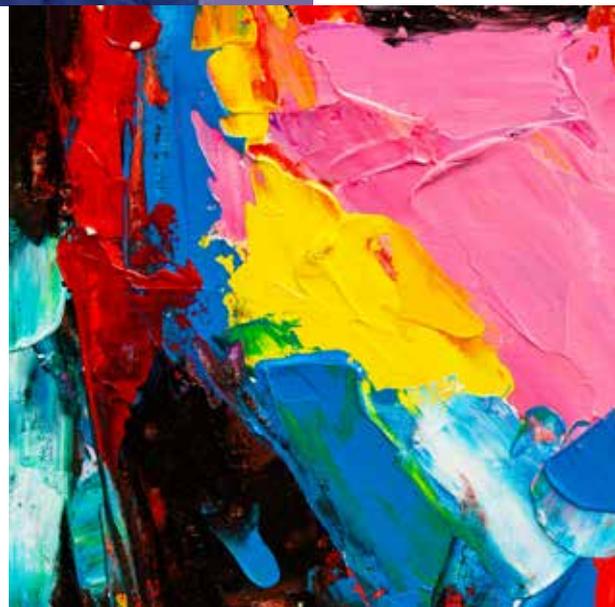




# Miteinander und Füreinander

Das wollen Wir!



Eine Handreichung zur Umsetzung  
einer Veranstaltung von und für  
Menschen mit Demenz und ihren  
Angehörigen.





# Inhalt

Vorwort	4	Erster Schritt –	
Einleitung	5	Interesse wecken und Bildung	
Auf einem Blick	7	der Koordinierungsgruppe	16
Was ist das Forum Leben mit Demenz?	7	Zweiter Schritt – Kommunikation	
Was ist das Besondere dabei?	7	des Vorhabens und Interessensabfrage	17
Wer kann ein Forum initiieren?	7	Dritter Schritt –	
Was wird für die Planung eines Forums		Bildung der Vorbereitungsgruppe	18
benötigt?	7	Vierter Schritt – Planung und	
Organisation der Veranstaltung			21
Wann und in welcher Form kann ein		Fünfter Schritt – Öffentlichkeitsarbeit	23
Forum durchgeführt werden?	7	Rückenwind und Stolpersteine	24
Aus der Praxis: Interview mit		Aus der Praxis – Interview mit	
Sonja Schütt, Alzheimer Gesellschaft		Jutta Kindereit, Alzheimer Gesellschaft	
Braunschweig e. V.	8	Region Harz e. V.	26
Partizipation und Empowerment als		Das erreichte Ziel –	
Schlüsselkriterien für das Forum Leben		Forum Leben mit Demenz oder:	
mit Demenz	9	Miteinander und Füreinander –	
Partizipation von Menschen mit		Das wollen wir!	28
Demenz und Angehörigen	9	Das Programm: Miteinander und	
Stufen der Partizipation	10	Füreinander – Das wollen wir!	28
Aus der Praxis: Interview mit		Interessensabfrage Menschen	
Dorothee Rottmann-Heuer,		mit Demenz und Angehörige	29
Alzheimer Gesellschaft Hameln-Pyrmont e. V.	11	Informationsschreiben für	
Gemeinsam zur partizipativen Veranstaltung –		die Vorbereitungsgruppe	31
Schritt für Schritt	12	Pressemitteilung	33
Das Team	12	Nachwort	34
Die Organisator*innen	13	Ansprechpartner*innen	34
Die Koordinator*innen und		Literatur	35
die Koordinierungsgruppe	14	Verwendete Literatur	35
Die Vorbereitungsgruppe	15	Weiterführende Literatur	
Der gemeinsame Weg –		und interessante Links	35
Teilhabe ermöglichen	16		

# Vorwort

Was wünschen sich Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind? Über welche Themen möchten sie sich austauschen? Woran wollen sie sich miteinander erfreuen? Wer sollte ihnen zuhören? Welche Vorstellungen haben sie mit der eigenen Erkrankung umzugehen? Welche Unterstützung wünschen sie sich? Was wollen sie miteinander und füreinander tun?

Das alles sind Fragen, die von dementiell erkrankten Menschen, ihren pflegenden Angehörigen und ehrenamtlichen Helfer\*innen mit Unterstützung durch eine koordinierende Begleitung zusammengetragen und beantwortet wurden. Daraus entstand ein buntes Programm, dessen Entstehungsprozess als vorbildhaftes Vorgehen für ähnliche Veranstaltungen für betroffene Menschen dienen kann.

Da die erste geplante Umsetzung auf Grund der Covid-19-Pandemie abgesagt werden musste, soll durch diese Broschüre die Idee des Vorgehens vermittelt werden und zu späterer Umsetzung einladen. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen können und sollten sich an der Planung von Angeboten beteiligen können!

Durch Spenden der NDR-Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland- gemeinsam für Menschen mit Demenz“ wurde die Planung dieser Veranstaltung mit dementiell erkrankten Menschen möglich. Wir hoffen auf eine Umsetzung zum späteren Zeitpunkt und auf viele Nachahmer\*innen!

Herzlicher Dank gilt der Ideengeberin, Birgit Wolff und der Koordinatorin, Tanja Sädler, und allen Mitstreiter\*innen für die ideenreiche Umsetzung!



**Dr. Jürgen Brommer**

Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft  
Niedersachsen e. V.

# Einleitung

Bei unserer täglichen Arbeit beschäftigen wir uns damit, Menschen für die Erkrankung Demenz zu sensibilisieren. Wir möchten die Welt für die Betroffenen ein kleines bisschen besser machen, indem wir versuchen auf die neuesten Erkenntnisse der Forschung hinzuweisen, gute Ideen im Bereich der Versorgung von Menschen mit Demenz weiterzuverbreiten, Menschen im Umgang mit Demenz zu schulen und die zahlreichen Impulse an Möglichkeiten für Begleitung, Betreuung, Therapie, Beschäftigung und Entlastung zu sammeln und weiterzugeben. Wir wissen viel, doch nicht alles und vor allem wissen wir nicht, wie es ist selbst von einer Demenz betroffen zu sein.

Die Idee für das Projekt „Forum Leben mit Demenz“ entstand in ihren Grundzügen vor vier Jahren. Es gab diesen Moment auf dem „Demenzkongress 2016“ in Hannover – eine ausgebuchte Veranstaltung mit zahlreichen Akteur\*innen aus der Wissenschaft, der Medizin, der sozialen Arbeit, Pflege und Betreuung. Das Programm bestand aus einem Feuerwerk an Ideen, wie Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen unterstützt werden können. Und mitten unter all den Menschen und Ideen stachen sie heraus: Ein Paar – eine Ärztin und ihr, von einer Demenz betroffener Ehemann. Mitten im, von uns vordefinierten, Fachpublikum und nicht weniger vom Fach als jede\*r einzelne Person auf dieser Veranstaltung. Und trotzdem haben wir

bei der Konzeption der Veranstaltung nicht an sie als Teilnehmende gedacht.

Wir fragten uns, was dieses Paar von der Veranstaltung mitgenommen hat und noch

viel mehr, was es sich gewünscht hätte mitzunehmen. Was wäre nötig gewesen, um noch weitere Betroffene und Angehörige für diese Veranstaltung anzusprechen und die Veranstaltung mit den Erfahrungen, Wissen und Bedürfnissen dieser Personengruppe zu bereichern?

Auf die rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland mit einer Demenz kommen zahlreiche bundesweite und regionale Fachveranstaltungen. Nur wenige richten sich an Angehörige von Menschen mit Demenz und noch viel weniger direkt an Menschen mit Demenz. Aus diesem Grund bemühen sich deutschlandweit die Alzheimer Gesellschaften und vereinzelt Initiativen darum, vielfältige Angebote und Veranstaltungen für Menschen mit Demenz und Angehörige entstehen zu lassen. Und dennoch: Nur selten werden Menschen mit einer Demenz und Angehörige bereits bei der Planung einbezogen, auch wenn das Angebot für sie sein soll. Wir meinen es häufig nur gut, aber reden und bestimmen letztendlich über sie anstatt mit ihnen. Warum?

Wie auch immer die Antwort auf das „Warum“ lautet, so wichtiger ist es doch, diesen unbekannteren Weg zu gehen und die Perspektive von „für“ Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in „mit“ Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu verändern. Denn was kann passieren? Am Ende steht bestenfalls eine Veranstaltung, die sich exakt an den Bedürfnissen der Betroffenen orientiert.

Dank der Spendenmitteln der „Hand in Hand für

Norddeutschland“-Aktion 2018 konnte das Vorhaben „Forum Leben mit Demenz“ in die Tat umgesetzt werden. Von April 2019 bis März 2020 arbeitete ein Team bestehend aus Menschen mit einer demenziellen Veränderung, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Organisator\*innen daran, wie ein Veranstaltungsformat aussehen kann, dass die geäußerten Bedürfnisse und Wünsche der Dialoggruppe auf der organisatorischen und inhaltlichen Ebene berücksichtigt. An dieser Stelle soll ein besonderer Dank an die Alzheimer Gesellschaft Hannover e. V., die Alzheimer Gesellschaft Braunschweig e. V., die Alzheimer Gesellschaft Region Harz e. V., und die Alzheimer Gesellschaft Hameln-Pyrmont e. V., sowie alle Menschen mit Demenz, Angehörigen und Ehrenamtlichen hervorgehoben werden, die motiviert und mit viel Engagement das Vorhaben unterstützt haben.

In einem herzlichen Miteinander ist ein buntes Programm entstanden, dass für den 16. März 2020 mit dem Titel „Miteinander und füreinander – Das wollen wir!“ datiert wurde. Leider war jedoch bei der Planung nicht absehbar, dass genau am 16. März 2020 ein deutschlandweites Veranstaltungsverbot aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgerufen wurde, weshalb diese Veranstaltung zwar bis ins Detail geplant war, jedoch vorerst aufgeschoben werden musste. Umso größer ist das Anliegen über das besondere Vorgehen bei der Gestaltung und Planung dieser Veranstaltung zu berichten. Ziel dieser Handreichung soll es sein, Akteur\*innen

in den Alzheimer Gesellschaften und regionalen Gruppen über Möglichkeiten und die positiven Effekte einer teilhabeorientierten Veranstaltungsplanung zu informieren. Die Handreichung soll bei der Umsetzung von partizipativen Veranstaltungen unterstützen und in den einzelnen Kapiteln über die Vorgehensweise informieren sowie anhand des Veranstaltungsprogramms Tipps für eigene, auch kleinere Veranstaltungen geben.

Auch wenn es an dem geplanten Termin keine Veranstaltung gegeben hat, ist uns in dieser einjährigen Zusammenarbeit eines deutlich geworden: Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen möchten und können viel dazu beitragen, eine Veranstaltung für und mit Menschen mit Demenz und Angehörige zu erschaffen.

**Bereits der Weg dahin war Teil des Ziels:**

## **„Miteinander und füreinander – Das wollen wir!“**



# Auf einem Blick

## Was ist das Forum Leben mit Demenz?

Bei dem Forum Leben mit Demenz handelt es sich um ein Veranstaltungsformat für Menschen mit Demenz und Angehörige von Menschen mit Demenz.

## Was ist das Besondere dabei?

Das Forum wird mit der *Dialoggruppe* partizipativ entwickelt, geplant und durchgeführt. Das bedeutet, dass Menschen mit Demenz und Angehörige über die Inhalte, die unterschiedlichen Angebote und über das Format selbst bestimmen. Am Anfang des Planungsprozesses steht demnach nicht fest, wie die Veranstaltung am Ende aussehen wird. Ziele, Format und Inhalte entwickeln sich im gemeinsamen Prozess. Alle Beteiligten arbeiten auf Augenhöhe miteinander. Ein Team aus Organisator\*innen und Koordinator\*innen unterstützt Menschen mit Demenz und Angehörige dabei, ihre Ziele und Vorstellungen umzusetzen.

---

Mit dem Begriff Dialoggruppe wird der Personenkreis bezeichnet, mit denen der Dialog über das Vorhaben gezielt gepflegt wird. Diese Gruppe ist für die Ausrichtung und den Erfolg des Vorhabens sehr wichtig, da die Gruppe die Interessen für einen zu erreichenden Personenkreis vertritt.

## Wer kann ein Forum initiieren?

Jede\*r, die\*der motiviert und aufgeschlossen dafür ist, sich auf einen offenen Planungsprozess für eine Veranstaltung einzulassen und Freude an der Zusammenarbeit empfindet, kann ein Forum initiieren. An der Initiierung eines Forums können beispielsweise Hauptamtliche oder Ehrenamtliche in Alzheimer Gesellschaften mit Koordinator\*innen von regionalen Gruppen für Menschen mit Demenz und Angehörige zusammenarbeiten.

## Was wird für die Planung eines Forums benötigt?

Am Anfang steht die gemeinsame Entscheidung für diese Vorgehensweise und eine Idee zur Finanzierung bzw. ein konkreter Finanzierungsplan. Mögliche Finanzierungsquellen können beispielsweise Krankenkassen, Stiftungsgelder oder Teilnehmendenbeiträge sein. Der finanziellen Rahmen sollte das einzige Kriterium sein, das Wünsche und Anliegen der Dialoggruppe einschränken kann. Der Entstehungsprozess eines Forums benötigt zudem voraussichtlich mehr Zeit als eine Veranstaltungsorganisation, bei der die Dialoggruppe nicht als mitbestimmende\*r Akteur\*in mitgedacht wird. Neun bis zwölf Monate Vorbereitungszeit sollten eingeplant werden. Personell benötigt werden ein bis zwei Organisator\*innen, ein Team aus Kooperationspartner\*innen (Gruppe der Koordinierenden) sowie ein Vorbereitungsteam bestehend aus zwei bis drei Menschen mit Demenz, zwei bis drei Angehörigen und zwei Ehrenamtlichen.

## Wann und in welcher Form kann ein Forum durchgeführt werden?

Ein Forum kann einmalig oder als aufeinander aufbauende Veranstaltungsreihe durchgeführt werden. Welcher zeitliche Umfang und welches Durchführungsformat (ob Austauschformat, Workshop, Unterhaltungsangebot oder Informationsveranstaltung) bestimmt die Gruppe der Menschen mit Demenz und Angehörigen.

## **Aus der Praxis: Interview mit Sonja Schütt, Alzheimer Gesellschaft Braunschweig e. V.**

---

### **Was hat Sie überzeugt, an dem Forum mitzuarbeiten?**

Es war eine neue Herausforderung für mich und ich hatte großes Interesse zu erfahren, was mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen alles möglich sein kann.

### **Wie können aus Ihrer Sicht Menschen mit Demenz und Angehörige für eine Mitarbeit motiviert werden?**

Indem man allen Menschen, ob mit oder ohne Demenz tolle Ideen vermittelt und spannende Vorschläge macht. Und die Menschen nicht als krank bezeichnet, sondern deren Fähigkeiten herauskitzelt, sie selbst mitarbeiten lässt und immer wieder motiviert. Den Angehörigen sollte man immer wieder das Gefühl des Miteinanders und nicht Vergessenwerdens vermitteln. Und sie über das Thema ständig neu informieren, mit einer guten Portion Fingerspitzengefühl.

### **Wie haben Sie die Beteiligung der Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen erlebt?**

Teils positiv und interessiert, teils ablehnend. Wobei ich eher die Menschen mit Demenz als deren Angehörige gut überzeugen konnte.

### **Was hat Sie besonders überrascht?**

Negativ überrascht hat mich, dass die so gut vorbereitete Veranstaltung aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte.

Positiv überrascht hat mich, dass wir so viele interessierte Menschen mit Demenz und auch Angehörige ins Boot holen konnten.

# Partizipation und Empowerment als Schlüsselkriterien für das Forum Leben mit Demenz

Partizipation bedeutet Teilhabe bzw. die Möglichkeit zur Beteiligung in allen Schritten von (gesundheitsförderlichen) Prozessen, die einen persönlich betreffen. Die Möglichkeit teilhaben zu können und als Expert\*in der eigenen Lebenswelt oder auch, z. B. im Falle einer Demenz, als Expert\*in der eigenen Erkrankung wahrgenommen zu werden, stärkt das Erleben von Sinnhaftigkeit und **Selbstwirksamkeit** (KGC, 2017).

Partizipationsansätze älterer Menschen werden seit den 1990er Jahren im Kontext des Konzeptes „active aging“ diskutiert und zielen darauf ab, die Teilhabemöglichkeiten und Mitbestimmung alter Menschen an der Gesellschaft und ihre Inklusion zu fördern (Pichler, 2010). Ziel ist es, das Wohlbefinden alter Menschen zu steigern (WHO, 2002).

Doch nicht jeder Mensch ist in der Lage ohne Schwierigkeiten an partizipativen Prozessen teilzunehmen. Der gesundheitliche Zustand oder der sozioökonomische Status bedingen, dass Menschen nicht über entsprechende Ressourcen verfügen an diesen Prozessen mitzuwirken und schließen sie aus. Empowerment ist die Basis für eine gelingende Partizipation und meint die Befähigung selbstbestimmt und selbsttätig Entscheidungen zu treffen und das eigene Leben / die eigene Lebenswelt zu gestalten. Um selbständig Wünsche und Anliegen zu formulieren, kann es notwendig sein, dass Personen dabei Unterstützung benötigen und Rahmenbedingungen so gestaltet sein müssen, dass dies ermöglicht wird. Bei der Vorgehensweise im Forum Leben mit Demenz bedeutet dies, aktiv einen Raum dafür zu schaffen, dass Menschen mit Demenz und Angehörige Gelegenheit bekommen, gehört zu werden und erfahren, dass ihre Meinungen und Wünsche die Grundpfeiler für dieses Veranstaltungsformat sind.

---

Selbstwirksamkeit meint hier die eigene Überzeugung, neue und schwierige Herausforderungen mit den persönlichen Fähigkeiten bewältigen zu können. Sie ist ausschlaggebend für den Umgang mit Hindernissen und basiert auf positiven und negativen Erfahrungen, die im Leben gemacht wurden.

## Partizipation von Menschen mit Demenz und Angehörigen

Partizipation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen am sozialen Leben und bei der Gestaltung von Angeboten ist nicht nur wünschenswert, sondern in diesem Zusammenhang auch politisch zu fordern. Sie fördert die Gesundheit von Menschen mit Demenz und wirkt einer Stigmatisierung entgegen (Heimerl et al., 2019).

In der aktuell nur selten durchgeführten Praxis wird Partizipation von Menschen mit Demenz in vier Handlungsfelder aufgeteilt:

- **Partizipation von Menschen mit Demenz in der Gemeinschaft,**
- **Partizipation von Menschen mit Demenz in der Forschung,**
- **Partizipation an der Gestaltung von Diensten und Angeboten** sowie
- **Partizipation in unterstützten Selbsthilfegruppen** (Heimerl, 2019).

Die große Herausforderung ist es Menschen mit Demenz in allen Bereichen das entsprechende Maß an Unterstützung anzubieten, ohne sie zu überfordern, aber vor allem auch ohne sie zu unterfordern.

## Stufen der Partizipation

Partizipation lässt sich nach ihrem Ausführungsgrad in sechs Stufen (Wright et al., 2010) einteilen.

<b>1. Stufe</b>	<b>Information</b>	Vorstufen der Partizipation
<b>2. Stufe</b>	<b>Anhörung</b>	
<b>3. Stufe</b>	<b>Einbeziehung</b>	Partizipation
<b>4. Stufe</b>	<b>Mitbestimmung</b>	
<b>5. Stufe</b>	<b>Entscheidungskompetenz</b>	
<b>6. Stufe</b>	<b>Selbstorganisation</b>	über Partizipation hinaus

Während es in den (Vor-)Stufen 1 bis 3 darum geht, Informationen zu vermitteln und die Sichtweise sowie den Rat der Dialoggruppe einzuholen, findet ab Stufe 4 und 5 die eigentliche Partizipation statt. Legt man ein etwas breiteres Verständnis von Partizipation zu Grunde, bei dem die Beteiligung bereits ab dem Moment beginnt, in dem ein Gefühl von „Willkommen sein“ erzeugt wird, können auch Menschen mit fortgeschrittener Demenz partizipieren. Hier liegt die Besonderheit: Die Möglichkeit zur Partizipation von Menschen mit Demenz können je nach Stadium der Erkrankung so vielfältig sein, wie das einzelne Individuum (Heimerl et. Al., 2019).

Die Vorgehensweise bei dem Forum Leben mit Demenz ist so angelegt, dass die Vertreter\*innen der Dialoggruppe die Organisator\*innen und Koordinator\*innen beraten, aber auch bei der Planung der Themen und Inhalte mitbestimmen und entscheidungsbefugt sind. Die letztendliche Durchführung der Organisation der vereinbarten Inhalte übernehmen die Organisator\*innen, die bereits bei der Konzeptionierung des Vorgehens die Rolle der Assistenz und Unterstützung zugeschrieben bekommen haben (siehe Seite 7, „Die Organisator\*innen“), weshalb die Partizipationsstufe 6 nicht erreicht wird.

Kritisch bei der Vorgehensweise ist anzumerken, dass die Dialoggruppe im Vorfeld nicht befragt wurde, ob sie Interesse daran hat, ein Veranstaltungsformat partizipativ zu gestalten und inwiefern die derzeit existierende Angebotslandschaft den Bedarfen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen gerecht wird. Von einem Interesse wurde aufgrund einzelner Rückmeldungen im Kontext von Veranstaltungen und anderen Angeboten ausgegangen. Gleichzeitig zeigten die Reaktionen der Teilnehmenden im Prozess, dass es zwar ungewohnt ist, zu den eigenen Interessen und Anliegen offensiv befragt zu werden, dass aber der Bedarf für einen Austausch untereinander sehr groß ist. Zudem bereitete es Freude, in Planungsprozesse auf Augenhöhe mit einbezogen zu werden und selbst Entscheidungen stellvertretend für die Dialoggruppe treffen zu können.

# Aus der Praxis: Interview mit Dorothee Rottmann-Heuer, Alzheimer Gesellschaft Hameln-Pyrmont e. V.

## Wie kam es, dass Sie Interesse hatten bei dem Vorhaben Forum Leben mit Demenz mitzuwirken?

Zunächst einmal schätze ich mich als offen und interessiert an Neuerungen im Bereich der Bildungsarbeit ein. Dann kam hinzu, dass ich durch die Mitwirkung im Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Hameln-Pyrmont den Kontakt zu anderen Alzheimergesellschaften suchte. Gleichzeitig natürlich die Überlegung, ob sich ähnliches, in kleinerer Form dezentral auch hier vor Ort umsetzen lässt.

## Bestehen bereits Erfahrungen Menschen mit Demenz und Angehörige zu beteiligen?

Durch meine langjährige Erfahrung als Leitung einer Tagespflege war ich es gewohnt, Menschen mit Demenz an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Wünsche und Interessen zu berücksichtigen. Ebenso geläufig war mir die Einbindung von Angehörigen in Entscheidungsprozesse in der Tagespflege. Durch eigene Unterrichtstätigkeit in Kursen für pflegende Angehörige, Vorträge zum Thema „Demenz“ und Mitarbeit in Selbsthilfegruppen ist mir die Mitwirkung und Mitgestaltungsmöglichkeit von Angehörigen bekannt und vertraut. Doch die Erfahrung, Angehörige und demenziell veränderte Menschen, sozusagen als Team, gemeinsam, als gleichberechtigte Bildungspartner\*innen zu erleben, war für mich ganz neu und zunächst eine ungewohnte Vorstellung.

## Hatten Sie Befürchtungen oder Skepsis gegenüber dem Vorhaben?

Wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich mit einem klaren „Ja“ antworten. Fragen wie „Wie soll das gehen?“, „Ist das überhaupt machbar?“, „Bringt das was?“ gingen mir anfangs häufig durch den Kopf. Doch diese Befürchtungen verschwanden schon nach dem ersten Treffen in Hannover. Hier traf ich dann auf „Mitstreiter\*innen“, die vielfältige Ideen, Gedanken und Erfahrungen in die Runde einbrachten. Es wurde diskutiert, überlegt, geplant, gemacht. Immer professionell und wertschätzend von den Koordinator\*innen unterstützt und begleitet, die unermüdlich die Ergebnisse festhielten und für die nötige Transparenz sorgten. So wurde bei mir aus einem „Mal sehen!“ ein „Es geht doch!“

## Wie haben Sie die Beteiligung der Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen erlebt?

Als ganz positive, befruchtende Erfahrung, als Ansporn, als Idee, die es gilt, weiter zu verfolgen und zu entwickeln.

# Gemeinsam zur partizipativen Veranstaltung – Schritt für Schritt

Ein partizipatives, teilhabeorientiertes Vorgehen bei der Planung einer Veranstaltung zu wählen, ist etwas Besonderes. Die Menschen, die mit der Veranstaltung angesprochen werden sollen, bestimmen selbst, welche Themen sie interessieren und welchen Rahmen sie sich für eine Veranstaltung wünschen. Damit ist die Veranstaltung vor allem eins – ein „großes, buntes Überraschungsei“ für die Organisator\*innen. Diese Form der Veranstaltungsplanung braucht mehr Zeit als die gewöhnliche Planung, revanchiert sich jedoch mit einer sehr wertvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit und zahlreichen positiven Effekten.

## Vorteile eines partizipativen Vorgehens:

- **Das Ergebnis hat einen klaren Lebensweltbezug zu den Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen:** Die Veranstaltung berücksichtigt ausschließlich die aktuell geäußerten Wünsche und Bedarfe von Menschen mit Demenz und Angehörigen.
- **Menschen mit Demenz und Angehörige kommen zu Wort:** Menschen mit Demenz und Angehörige erhalten die Gelegenheit ihre Anliegen und Wünsche zu äußern.
- **Menschen mit Demenz und Angehörige werden aktiv:** Es handelt sich nicht um ein Angebot, bei dem Menschen mit Demenz und Angehörige ausschließlich Nutzer\*innen des Ergebnisses sind. Ohne ihre Ideen und Bereitschaft zur Mitarbeit könnte diese Veranstaltung nicht entstehen.
- **Menschen mit Demenz und Angehörige werden in ihrer Selbstwirksamkeit unterstützt:** Bereits die partizipative Planung hat positive Auswirkungen auf das Selbstwirksamkeitsempfinden von Menschen mit Demenz und Angehörigen von Betroffenen.

Um das Vorgehen bildhaft darzustellen und die einzelnen Schritte zu berücksichtigen bewegen wir uns als ein Team bestehend aus Organisator\*innen, Koordinator\*innen, Ehrenamtlichen, Menschen mit Demenz und Angehörigen auf einem Weg mit Höhen und Tiefen, sowie Rückenwind und Stolpersteinen. Ein Weg mit einem Ziel, welches nur gemeinsam erreicht werden kann.

## Das Team

Grundlegende Voraussetzung bildet die Zusammenarbeit von drei unterschiedlichen Personengruppen. Diese arbeiten auf Augenhöhe miteinander und haben jeweils unterschiedliche Rollen zu erfüllen:



**Schaubild 1:**  
Die Arbeitsgruppen

### Die Organisator\*innen

Bei einer partizipativen Veranstaltungsplanung braucht es jemanden der Initiative ergreift und den Prozess in Gang setzt. Diese Funktion kommt den Organisator\*innen zu. Sie vernetzen die einzelnen Gruppen untereinander und bilden einen festen Rahmen, der den zeitlichen und organisatorischen Ablauf im Blick hat. Die Organisator\*innen unterstützen die beteiligten Akteur\*innen bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung. Sie sind auf der einen Seite die impulsgebende Kraft und auf der anderen Seite die zurückhaltende Assistenz.

### Die Aufgaben der Organisator\*innen:

- Kontaktaufnahme zu einzelnen Unterstützer\*innen für die Zusammensetzung der Koordinierungsgruppe
- Terminplanung und Organisation der einzelnen Schritte
- Funktion als Ansprechpartner\*innen bei Fragen und Problemen
- Inhaltliche Planung und Protokollführung bei den Zusammentreffen der Gruppen
- Moderation der Gruppen
- Organisation der Veranstaltung

## **Wer kann zu der Gruppe der Organisator\*innen gehören?**

Grundsätzlich können diejenigen die Rolle der Organisator\*innen übernehmen, die sich dafür offen fühlen und die zeitlichen Ressourcen aufbringen können, inhaltlich eine Veranstaltung zu organisieren, die unabhängig von den eigenen Interessen und Vorstellungen gestaltet sein wird. Hilfreich kann es sein, wenn diese Personen bereits gute Kontakte zu den weiteren Akteur\*innen und möglichen Kooperationspartner\*innen haben, beziehungsweise wissen, wie sie diese herstellen können. Je nach angedachter Größe der Veranstaltung ist es sinnvoll, dass nicht nur eine, sondern mindestens zwei Personen die Rolle der Organisator\*innen übernehmen, um sich gegenseitig zu unterstützen und sich bei Bedarf vertreten zu können.

## **Die Koordinator\*innen und die Koordinierungsgruppe**

Als Bindeglied kommt den Koordinator\*innen die Aufgabe zu, den Kontakt zu den Betroffenen und Angehörigen herzustellen oder zu festigen. Sie stellen die Brücke zwischen den Organisator\*innen und der Gruppe der Betroffenen und Angehörigen dar. Mit ihrem spezifischen Wissen und ihren Erfahrungen schätzen sie die Interessen der Angehörigen und Betroffenen ein und vermitteln das konkrete Vorgehen, um einen hohen Grad an Partizipation zu verwirklichen. Gleichzeitig bilden sie einen wichtigen Kreis aus Unterstützer\*innen des Vorgehens und können vereinzelt Aufgaben der Planung und Organisation je nach Interessen übernehmen.

### **Aufgaben der Koordinator\*innen/ Koordinierungsgruppe:**

- Vermittlungsfunktion zwischen den Interessen der Organisator\*innen und den Interessen der Angehörigen und Betroffenen
- Unterstützung der Organisation und inhaltlichen Planung durch spezifisches Fachwissen
- Kontakt-/Bezugspersonen von Betroffenen und Angehörigen bei diesem Vorgehen und Akquise von Freiwilligen für die Teilnahme an der Vorbereitungsgruppe
- Übernahme von einzelnen Aufgaben bei der Planung und Organisation der Veranstaltung
- Kontaktaufnahme zu möglichen Kooperationspartner\*innen

## **Wer bildet die Gruppe der Koordinator\*innen?**

Die Koordinierungsgruppe ist das beratende Gremium im Hintergrund der Planung. Sie besteht aus den Organisator\*innen und Personen (Koordinator\*innen), die auch schon im Vorfeld guten Kontakt und Umgang zu Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen hatten sowie aktuell haben und über ein hohes Maß an Empathie verfügen. Gleichzeitig müssen sie bereit sein, sich auf dieses offene Vorgehen einzulassen und mitzugehen. Spannend und umso vielfältiger wird es, wenn die Personen aus möglichst unterschiedlichen Gruppen mit Angehörigen und Betroffenen kommen oder diverse andere Zugangswege zu diesen Menschen pflegen. Bei kleineren Veranstaltungen ist es möglich, dass Personen sowohl zu den Organisator\*innen als auch zu den Koordinator\*innen gehören.

## Die Vorbereitungsgruppe

Die Vorbereitungsgruppe ist das „Herzstück“ des gesamten Vorgehens. Sie vereinigt alle wichtigen Dialoggruppen, die bei der Planung und Organisation einer partizipativen Veranstaltung wichtig sind. Die Vorbereitungsgruppe beschließt die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltung, bestimmt den Rahmen mit und gibt der Veranstaltung einen Namen.

### Vorschlag zur Anzahl der Mitglieder:

Zu den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe gehören Menschen mit Demenz (ca. 2-3 Personen), Angehörige von Menschen mit Demenz (ca. 2-3 Personen), Ehrenamtliche als **Fürsprecher\*innen** (ca. 2 Personen) und Organisator\*innen (ca. 1-2 Personen).

---

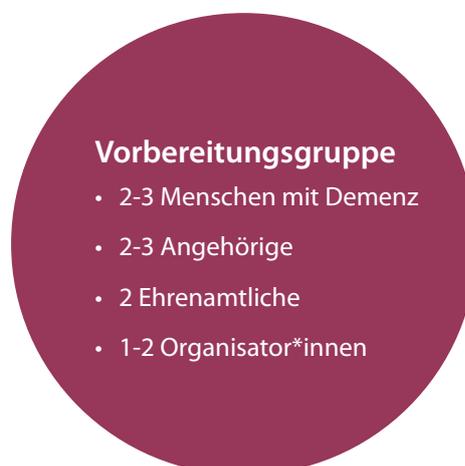
Die Ehrenamtlichen vertreten aufgrund ihrer Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zusätzlich deren Sichtweisen. Mit ihrem Blick von außen nehmen sie noch einmal eine weitere wichtige Perspektive ein.

### Aufgaben der Vorbereitungsgruppe:

- Gemeinsamer Austausch über die Themen und Angebote für die Veranstaltung
- Abstimmung der inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung
- Austausch und Abstimmung über den organisatorischen Rahmen der Veranstaltung

### Was ist für die Vorbereitungsgruppe wichtig?

Um eine gute und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen, ist es wichtig, dass sich die Zusammensetzung der Gruppe nach Möglichkeit nicht verändert. Daher ist es bedeutend, dass den Teilnehmenden bereits im Vorfeld das gesamte Vorgehen erklärt wird. Die Koordinierenden, die den Kontakt zu den Betroffenen und Angehörigen herstellen, sollten dabei berücksichtigen, dass leider nicht jede\*r dazu in der Lage ist aufgrund der kognitiven Fähigkeiten in der Gruppe mitzuarbeiten. Alle Mitglieder sollten auf dem gleichen Stand der aktuellen Planung sein und die gleichen Chancen haben, ihre Meinung und Interessen zu bekunden. Ein einvernehmliches Miteinander auf Augenhöhe ist dafür die entscheidende Basis. Für die Moderation besteht die Herausforderung darin, dass sie eine gute Wahrnehmung dafür entwickelt, ob alle Informationen von allen Teilnehmenden verstanden worden sind und folglich alle Teilnehmenden dazu befähigt wurden, ihre Entscheidungen auf dieser Grundlage treffen zu können.



---

### Schaubild 2:

Beispiel zur Zusammensetzung

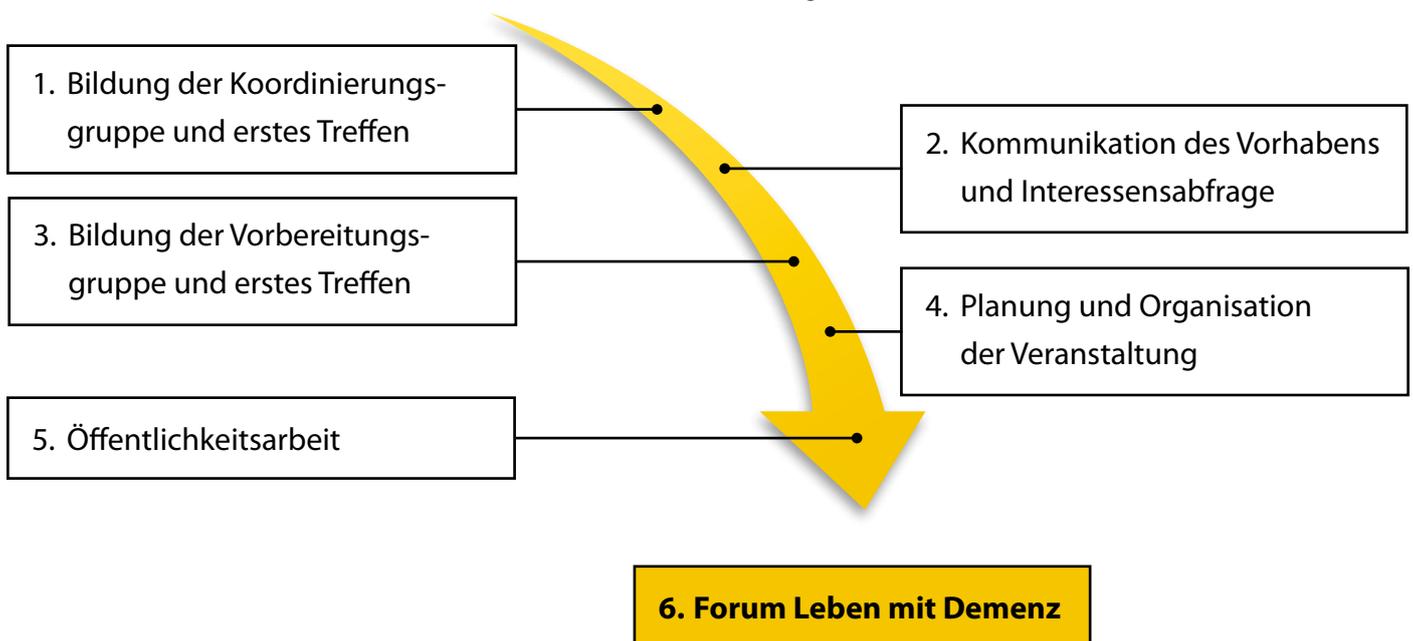
## Der gemeinsame Weg – Teilhabe ermöglichen

Das vorrangige Ziel des Forums Leben mit Demenz ist es, Menschen mit Demenz und Angehörigen Teilhabe zu ermöglichen und alle Aktivitäten dahingehend auszurichten. Bei der Organisation der Veranstaltung wird dies konkret dadurch erreicht, dass bereits auf dem Weg dorthin Teilhabe stattfindet. Schon ab den ersten Planungsschritten äußern sich Menschen mit Demenz und Angehörige und werden selbst aktiv. Im Unterschied zur üblichen Veranstaltungsplanung zählt nicht allein das Ergebnis, sondern vor allem der Weg dorthin.

Die Grundvoraussetzung für das Vorgehen bilden ein oder zwei feste Ansprechpartner\*innen, die die Rolle der Organisation übernehmen. Sie beginnen mit den ersten Schritten:

**Schaubild 3:**

Der Weg zum Forum Leben mit Demenz



### Erster Schritt – Interesse wecken und Bildung der Koordinierungsgruppe

Für den Gesamtprozess ist es wichtig ein Team aus Unterstützer\*innen zu gewinnen, die von dem Vorgehen überzeugt sind und Interesse daran haben, es zu erproben. Mit dem Vorgehen wird im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Demenz häufig Neuland betreten und nicht jede\*r ist von Anfang an davon überzeugt. Zum einen liegt das an einem unterschiedlichen Verständnis von Partizipation und Teilhabe, zum anderen werden gewohnte Vorgehensweisen gerne beibehalten und vermeintlich fehlen häufig die Ressourcen, um Veranstaltungsformate aufwändig zu planen. Umso wichtiger ist es von Anfang an das Vorgehen deutlich zu beschreiben, Vorteile zu kommunizieren und ein einheitliches Verständnis von Partizipation und deren unterschiedlichen Graden zu schaffen.

## Bei der Zusammenstellung der Koordinierungsgruppe stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Wer hat guten Kontakt zu Menschen mit Demenz und/oder Angehörigen?
- Wer fragt Menschen mit Demenz und Angehörige bereits jetzt schon nach ihren Interessen und Wünschen und berücksichtigt diese bei seiner Arbeit?
- Mit wem besteht bereits eine gute Zusammenarbeit?
- Wer hat gute Kontakte, um das Vorgehen bekannt zu machen?

Die Koordinierungsgruppe trifft sich in der Regel drei bis vier Mal im gesamten Prozess. Die Anzahl der Treffen legen die Mitglieder je nach Bedarf selbst fest. Dabei spielen die örtlichen Gegebenheiten und die Art und der Umfang der entstehenden Veranstaltung eine Rolle.

## Zweiter Schritt – Kommunikation des Vorhabens und Interessensabfrage

Bei diesem Schritt ist den Koordinierenden der Ablauf klar und sie verbreiten die Information über das Vorhaben und die Vorgehensweise bei der Veranstaltung in ihre Gruppen und Netzwerke. Unterstützend können dabei einseitige Handouts sein, auf denen leicht verständlich die Vorgehensweise erklärt ist. Es ist zu erwarten, dass auch hier auf doppelte Skepsis, sowohl auf Seiten der Kolleg\*innen als auch auf Seiten der Menschen mit Demenz und Angehörigen auf Skepsis gestoßen wird. Aufgrund dessen ist diese erste Phase der Sensibilisierung nicht zu unterschätzen. Die Koordinierenden spiegeln die Reaktion auf das Vorhaben in der Koordinierungsgruppe wider. Zusammen lassen sich Abstimmungen treffen, was bei den nächsten Schritten zu berücksichtigen ist oder ergänzt werden kann.

### *Interessensabfrage*

Im Sinne einer guten Arbeitsfähigkeit sollten nicht mehr als 6 Personen aus dem Betroffenen- und Angehörigenkreis aktiv in der Vorbereitungsgruppe beteiligt werden. Um darüber hinaus möglichst viele Meinungen und Interessen von Betroffenen und Angehörigen zu erfahren, ist ein schriftlicher Abfragebogen eine gute Methode. Die Koordinierenden sind Ansprechpartner\*innen bei der Durchführung der schriftlichen Befragung. Sie vermitteln ihn in unterschiedliche Gruppen oder in andere Angebote bei denen Interaktion stattfindet. Voraussetzung hierfür ist, dass die Befragten im Vorfeld über den Sinn und Zweck informiert und sensibilisiert wurden. Wichtig zu berücksichtigen ist, dass der Fragebogen häufig mit Unterstützung ausgefüllt werden muss. Es hat sich gezeigt, dass sich das Vorhaben „Forum Leben mit Demenz“ sehr gut dafür eignet als ein Thema in einer Gruppe behandelt zu werden. Anschließend kann der Fragebogen gemeinsam ausgefüllt werden kann.

Der Fragebogen sollte alle Aspekte, die im Vorfeld bei der Planung eine Rolle spielen, berücksichtigen, aber auch Raum für eigene Ideen lassen.

Um möglichst viele Rückmeldungen zu erhalten, sollte für die Sensibilisierung und die Interessensabfrage (einschließlich Auswertung) 5-6 Wochen eingeplant werden. Wenn in der Koordinierungsgruppe nichts anderes vereinbart wurde, übernehmen die Organisator\*innen die Auswertung der Ergebnisse der Interessensabfrage.

## Dritter Schritt – Bildung der Vorbereitungsgruppe

Während die Koordinator\*innen das Vorgehen kommunizieren und die Interessensabfrage initiieren, können sie parallel Personen ansprechen, die motiviert sind in der Vorbereitungsgruppe mitzuarbeiten. Dies können Personen sein, die dem Vorhaben besonders aufgeschlossen gegenüberstehen, sich und ihre Erfahrungen gerne mitteilen oder Freude daran empfinden in einer kleinen Gruppe zusammenzuarbeiten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine persönliche Ansprache Menschen für eine Mitarbeit in besonderer Weise motivieren kann. Zentral hierbei ist, dass die angesprochenen Personen wissen, worauf sie sich einlassen. Die Vorbereitungsgruppe wird sich in dem Prozess zwei bis drei Mal treffen. Die Treffen sollten nicht länger als 2 Stunden andauern und gut vorbereitet sein. Entscheidend ist es, keine unrealistischen Vorstellungen zu erzeugen. Ein kleiner finanzieller Rahmen macht beispielsweise eine Großveranstaltung mit verschiedenen Angeboten, in einem kostspieligen Rahmen unrealistisch. Hier kann zusammen überlegt werden, wie möglichst viele Wünsche und Interessen alternativ umgesetzt werden können.

Treffen der Vorbereitungsgruppe:

Erster Termin	Zweiter Termin	(optional) dritter Termin
<p><b>Zeitpunkt:</b> Nach der Auswertung der Interessensabfrage.</p> <p><b>Ziele und Inhalte:</b></p> <p>Alle Beteiligten haben Gelegenheit sich gegenseitig vorzustellen.</p> <p>Alle Beteiligten verstehen das Vorhaben und ihre eigene Rolle dabei.</p> <p>Sie haben sich über Chancen und bestehende Bedenken ausgetauscht.</p> <p>Offener Austausch über den Inhalt und den organisatorischen Rahmen einer Veranstaltung.</p> <p>Ergebnisse der Interessensabfrage werden vorgestellt und besprochen.</p>	<p><b>Zeitpunkt:</b> Nach der ersten inhaltlichen und organisatorischen Planung.</p> <p><b>Ziele und Inhalte:</b></p> <p>Alle Beteiligten verstehen das Vorhaben und sind auf dem aktuellen Stand.</p> <p>Austausch über den inhaltlichen und organisatorischen Veranstaltungsentwurf.</p> <p>Titel der Veranstaltung gemeinsam festlegen.</p> <p>Weitere Ideen und Anmerkungen werden gesammelt.</p>	<p><b>Zeitpunkt:</b> Nach Bedarf, bei großen Planungsänderungen.</p> <p><b>Ziele und Inhalte:</b></p> <p>Aktuelle Änderungen werden vorgestellt.</p> <p>Austausch über die Veränderungen.</p> <p>Austausch über die geplante, konkrete Umsetzung.</p> <p>Weitere Ideen und Anmerkungen werden gesammelt.</p>

Nach Möglichkeit sollte die Gruppe neben der bereits beschriebenen Gruppeneinteilung in ihrer Altersstruktur und der Geschlechterverteilung heterogen aufgestellt sein. Es sollten nur Betroffene der Gruppe beiwohnen, die bezüglich ihrer Demenz entsprechend aufgeklärt sind und im weitesten Sinne eine Krankheitseinsicht aufweisen.

### Was erwarte ich von dem „Forum“?

- Menschen mit gleichen Interessen sollen zusammenkommen
- Gleichgesinnte sollen sich kennenlernen
- Über Demenz wird offen gesprochen, um Ängste und Scham zu nehmen
- Es ist ein gemeinsames Erlebnis
- Es gibt Raum für Begegnung
- Es gibt Möglichkeiten zum Austausch

### Welche Themen interessieren mich?

- Informationen + Beratungsmöglichkeiten
- Möglichkeiten für geistiges Training
- Umgang mit Demenz in der Partnerschaft
- Autofahren
- Musik, Tanz, Gesang (TakeTing)
- Zärtlichkeit, Intimität, (Sexualität)
- Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. in der Nacht)

### Wie sollte ein „Forum“ aussehen?

- viele Angebote
- große und kleine Gruppen
- Rückzugsmöglichkeiten
- Entspannungsmöglichkeiten
- Unterstützung vor Ort
- ca. 11-15 Uhr, max. 4 Stunden
- offene Veranstaltung

### Was ist noch wichtig?

- „Kontaktbörse“
- Infostand mit Büchern
- Öffentlichkeitsarbeit mit (regionalen) Zeitungen und NDR
- entspannte Atmosphäre
- Nachhaltigkeit
  - ↳ Was kommt nach dem Forum? Wie geht es weiter?
- Impulse an die Gesellschaft und Politik vermitteln

## Vierter Schritt – Planung und Organisation der Veranstaltung

Wenn die Interessensabfrage und ein erster Austausch mit der Vorbereitungsgruppe erfolgt ist, geht es an die konkrete Planung. Die Befragten haben ihre Vorstellungen zu den Erwartungen an die Veranstaltung, zu Inhalten und Gestaltung geäußert. Diese Wünsche gilt es nun in einen Rahmen einzubetten, der den Gegebenheiten vor Ort und dem finanziellen Rahmen entspricht.

### *Inhaltliches Programm*

Dies ist zeitgleich der einfachste, aber auch herausforderndste Teil der Planung. Durch die Abfrage der Interessen und den Austausch mit der Vorbereitungsgruppe sind genau die Inhalte benannt worden, die die Befragten interessieren. Nun gilt es, diese zu sortieren und zu priorisieren. Grundsätzlich können möglicherweise nicht alle Wünsche und Vorstellungen erfüllt werden. Das beschriebene Vorgehen kann auch Impulsgeber und Auftakt für weitere Veranstaltungen sein.

Stechen ein oder zwei Themen heraus, können diese klar in den Fokus genommen werden. Vorrangig stellen sich zwei Fragen:

- Wie können diese Themen bedient werden?
- Wie passen die Themen in den gewünschten organisatorischen und den vorgegebenen finanziellen Rahmen?

Die Organisator\*innen erstellen in Zusammenarbeit mit den Koordinator\*innen einen ersten Veranstaltungsentwurf.

Wichtig ist, dass dieser erste Entwurf der organisatorischen und inhaltlichen Planung der Vorbereitungsgruppe möglichst vor dem 2. Treffen vorliegt und zur Diskussion gestellt wird. Nur so kann gemeinsam die Veranstaltung konkretisiert werden.

### *Geeignete Räumlichkeiten*

Die Veranstaltung steht und fällt mit den passenden Räumlichkeiten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Befragten sich eher kleine Gruppen wünschen. Diese sind häufig deutlich einfacher zu organisieren als große Säle. Dennoch muss bedacht werden, dass:

- die Teilnehmenden je nach Dauer der Veranstaltung auch Räumlichkeiten zum Rückzug benötigen
- Angehörige gegebenenfalls Betreuung für die Betroffenen wünschen
- ausreichend Sitzgelegenheiten vorhanden sind

- der Veranstaltungsort und auch der Weg dorthin barrierefrei sind
- der Veranstaltungsort mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist und ausreichend Parkplätze vorhanden sind

Neben den üblichen Veranstaltungsorten können Jugendherbergen, Begegnungszentren und Volkshochschulen angefragt werden.

### *Begleitung der Teilnehmenden*

Bei dem Forum Leben mit Demenz geht es darum, die Wünsche der Demenzbetroffenen ebenso wie die Wünsche der Angehörigen zu berücksichtigen. Aus Sicht der Betroffenen bedeutet dies, eine Teilnahme an der Veranstaltung zu ermöglichen, wenn die eigenen Fähigkeiten nicht mehr ausreichen, die Veranstaltung selbständig zu erreichen oder sich auf der Veranstaltung selbständig zurechtzufinden. Um die Erreichbarkeit zu verbessern, können Fahrgemeinschaften oder Shuttle-Dienste eingerichtet werden. Um die räumliche Orientierung zu vereinfachen, helfen eine gute Ausschilderung und wiedererkennbare Farbschemata oder Bilder. Außerdem sollten ausreichend und für alle gut erkennbare Ansprechpartner\*innen vor Ort zugegen sein und individuell unterstützen können.

Für die Angehörigen bedeutet eine mögliche Teilnahme, dass der\*die Betroffene entweder zu Hause oder vor Ort gut versorgt ist. Vor Ort können parallele Veranstaltungen für Angehörige und Menschen mit Demenz oder Betreuungsmöglichkeiten während der Angebote eine ungestörte Teilnahme ermöglichen.

Um diese intensive Begleitung zu ermöglichen, ist es wichtig sich im Vorfeld bewusst darüber zu sein, dass genügend Begleitpersonen mit eingeplant werden.

### *Verpflegung*

„Liebe geht durch den Magen“ besagt ein bekanntes Sprichwort und so ist es kein Wunder, dass häufig gerade die Verpflegung in Erinnerung bleibt. Gutes Essen und vor allem Trinken ist für die Teilnehmenden ein zentraler Punkt. Je nach Länge der Veranstaltung sollte eine entsprechende Verpflegung vorhanden sein. Es empfiehlt sich hier die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu beachten. Diese werden auch von Menschen ohne Demenz gerne in Anspruch genommen. Kleinigkeiten zum Essen an jeder Ecke, sowie jederzeit ein gut zugängliches Getränkeangebot sind eine gute Basis und sollten unbedingt berücksichtigt werden.

### *Anmeldemanagement*

Wenn nicht anders vereinbart, obliegt das Anmeldemanagement den Organisator\*innen. Bei ihnen gehen die Anmeldungen ein und sie stehen für die Teilnehmenden als Ansprechpartner\*innen für organisatorische Fragen zur Verfügung. Gerade bei den Teilnehmenden dieses Veranstaltungsformates kann es zu vielen Rückfragen aufgrund bestehender Unsicherheiten zu den Gegebenheiten vor Ort und der Anreise kommen.

Im Vorfeld sollte bereits feststehen, wie viele Teilnehmende auf der Veranstaltung zugelassen werden und mit welcher Mindestanzahl die Veranstaltung stattfinden kann. Veranstaltungen ohne Teilnehmerbegrenzung sind aus organisatorischen Gründen problematisch umzusetzen.

Gerade bei kleineren Veranstaltungen kann es zu einer Warteliste kommen. Diese kann bei kurzfristigen Absagen als Pool für Nachrücker\*innen dienen und es wird somit vermieden, dass Teilnehmende den Weg umsonst auf sich nehmen. Es ist empfehlenswert eine Anmeldefrist von 14 Tage vor der Veranstaltung festzusetzen und zu kommunizieren, um frühzeitig zu erkennen, ob die Veranstaltung definitiv stattfinden kann oder nicht.

### **Finanzieller Rahmen**

All diese Punkte müssen in den vorher definierten Finanzierungsrahmen für die Veranstaltung passen, denn geeignete Räume, passende Referent\*innen und Verpflegung sind nicht unbedingt günstig. Oft finden sich jedoch in unmittelbarer Umgebung einige Unterstützer\*innen.

### **Tipps zur Finanzierung**

- Räumlichkeiten, personelle Unterstützung und Verpflegung: Hier können gute Kontakte zu Kooperationspartner\*innen (auch außerhalb der Koordinierungsgruppe) hilfreich sein. Welche Person oder Institution verfügt über entsprechende Räumlichkeiten und ist gegebenenfalls daran interessiert, dass ihr\*sein Name in diesem Kontext als Unterstützer\*in veröffentlicht wird? Wer ist eventuell selbst im Familien-/Freundeskreis betroffen und gewillt bei der Sache zu unterstützen?
- Referent\*innen: Wer hat aus den eigenen Reihen Kompetenzen, die der gewünschten Thematik entsprechen und kommt als Referent\*in in Frage?
- Unterschätzen Sie auch nicht den guten Willen der Teilnehmenden. Betroffene und Angehörige sind auch gerne bereit für ein gutes Programm und für Verpflegung einen Betrag zu zahlen.
- Landesorganisationen der Selbsthilfe können zur Finanzierung Anträge auf die krankenkassenindividuelle Förderung von Selbsthilfeprojekten direkt bei den Krankenkassen/-verbänden auf Länderebene gemäß §20h SGB V stellen.
- Regionale Stiftungen können mögliche Partner\*innen bei der Finanzierung eines entsprechenden Vorhabens sein.

### **Fünfter Schritt – Öffentlichkeitsarbeit**

Spätestens wenn Termin, Titel und Programm feststehen ist es Zeit, die Öffentlichkeit über die Veranstaltung zu informieren. Dieser Schritt entscheidet darüber, wie und was von der Veranstaltung in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Die Art und der Umfang der Öffentlichkeitsarbeit ist ausschlaggebend dafür, ob Personen, zu denen bisher kein Kontakt bestand, Interesse und Neugier zeigen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Folgende Punkte sollten dabei berücksichtigt werden:

- Wie können potenzielle Teilnehmende erreicht werden?
  - Welche lokalen Printmedien (Tageszeitungen etc.) nutzen die potenziellen Teilnehmenden? Wie kann der Kontakt zur Redaktion hergestellt werden?
  - Wo halten sich die Teilnehmenden häufig auf und können auf Informationen stoßen (z. B. Supermärkte, Banken, Hausarztpraxen, Apotheken, Friseure, etc.)?
  - Welche Personen können neben der Alzheimer Gesellschaft die Informationen gut verbreiten (z. B. Senioren- und Pflegestützpunkte, weitere gut vernetzte Beratungseinrichtungen, etc.)
  - Durch welches (einheitliches) Design, welche Gestaltung kann die Aufmerksamkeit auf die Teilnehmenden gelenkt werden? Welche Bilder sind z. B. besonders ansprechend?
- Was soll über die Veranstaltung kommuniziert werden?
  - Wie müssen Botschaften und Einladungen formuliert werden, um die Teilnehmenden zu erreichen und Interesse zu wecken?
  - Welche Fakten stehen im Fokus? Welche Besonderheiten bietet die Veranstaltung?

Eine vorformulierte Pressemitteilung sorgt dafür die richtigen Informationen weiterzuleiten und ist für die lokale Presse einfacher aufzugreifen als ausschließlich mündliche Informationen. Ebenso kann ein einheitliches Design dafür sorgen, dass die Veranstaltung einen hohen Wiedererkennungswert hat. Je nach finanziellen Möglichkeiten sollte überlegt werden Flyer, Programme und Plakate für die Veranstaltung zu erstellen.

Zwischen Beginn der Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungstermin sollten mindestens 6-8 Wochen liegen, um die Chance der Verbreitung zu erhöhen und möglichst viele Kommunikationswege zu nutzen.

### Rückenwind und Stolpersteine

In der Theorie werden die einzelnen Planungsschritte nahezu von selbst voranschreiten und am Ende wird die Veranstaltung ohne große Schwierigkeiten stattfinden. Doch selten läuft alles genau wie geplant und kleinere Stolpersteine kreuzen den Weg. Ein motiviertes und von dem Vorgehen überzeugtes Team wird es einfacher haben, kleinere und größere Hindernisse zu bewältigen. Aus diesem Grund ist es wichtig, von Anfang an im Auge zu behalten, welche persönlichen Einstellungen im gesamten Team vertreten sind und mögliche Unstimmigkeiten oder Zweifel zeitnah zu besprechen. Gute Kooperationen vor Ort unterstützen das Vorhaben ebenso wie passende Rahmenbedingungen. Ungenügende personelle Ressourcen und fehlende finanzielle Möglichkeiten werden das Vorhaben erschweren, weshalb diese Rahmenbedingungen schon zu Beginn realistisch betrachtet werden sollten.

## **Was passiert, wenn Freiwillige aus der Koordinierungsgruppe oder aus der Vorbereitungsgruppe vorzeitig ausscheiden?**

Wünschenswert ist es, wenn alle Gruppen kontinuierlich mit den gleichen Personen besetzt sind und zusammenarbeiten können. Das sollte allen Beteiligten zu Beginn der Zusammenarbeit bewusst sein. Und trotzdem lassen unvorhersehbare Ereignisse im Leben eine Mitarbeit manchmal nicht mehr zu. Idealerweise können ausscheidende Personen Vertreter\*innen bzw. Nachfolger\*innen benennen oder es gibt bekannte Personen, die während des laufenden Prozesses ihr Interesse mitgeteilt haben. Wichtig ist, dass Menschen mit Demenz und Angehörige gleichbleibend stark vertreten sind.

## **Was passiert, wenn der gewünschte Umfang der Veranstaltung und die Anzahl der Themen nicht in den finanziellen Rahmen passen?**

Es ist zentral von Anfang an als Organisator\*innen allen Beteiligten den realistischen Rahmen der Veranstaltung zu vermitteln, damit keine falschen Erwartungen geweckt und Enttäuschungen vermieden werden. Zusammen kann im Prozess überlegt werden, wie Wünsche berücksichtigt werden können, die auf den ersten Blick vielleicht als zu kostspielig oder nicht realisierbar eingestuft werden. Da das Vorhaben auch als Impuls für weitere Veranstaltungen genutzt werden kann, ist es möglich, Themen zu priorisieren. Weitere Themen können dann ggf. im weiteren Verlauf aufgegriffen werden, so dass die Veranstaltung einzeln betrachtet nur einen Teil der Interessen abbilden, zusammengenommen aber viele Themen behandeln.

## **Was passiert, wenn sich nur wenige Teilnehmende anmelden?**

Hier ist es wichtig einen ausreichend langen Anmeldezeitraum (mind. 4 Wochen) festzulegen, in dem nach Ablauf der ersten Hälfte gehandelt werden kann, falls nicht ausreichend Anmeldungen eintreffen. Jegliche „Informationskanäle“ zur Bekanntgabe der Veranstaltung sollten in diesem Fall noch einmal bedient und auch die persönliche Ansprache potentieller Teilnehmenden intensiviert werden. Gemeinsam im Team kann überlegt werden, ob die Ansprache noch einmal geändert oder andere wichtige Merkmale der Veranstaltung hervorgehoben werden sollten.

## **Was passiert, wenn die Veranstaltung nicht stattfinden kann?**

Die Gründe hierfür können sehr unterschiedlich sein: Ausfallende Referent\*innen, ungenügende Anmeldezahlen und unvorhersehbare Ereignisse. So traurig das in jedem Fall ist, es gilt vor allem, dass eine Veranstaltung auch positiv durch ihr Absagemanagement in Erinnerung bleiben kann. Das bedeutet, dass alle möglichen Interessent\*innen und insbesondere die angemeldeten Teilnehmenden das Recht darauf haben, möglichst zeitnah darüber informiert zu werden und einen plausiblen Absagegrund zu erfahren. Dies ist vor allem für einen möglichen Wiederholungstermin entscheidend. Die Mühe, die in die Vorbereitungen geflossen ist, sollte dementsprechend auch in eine notwendige Absage mit einfließen.

## **Aus der Praxis: Interview mit Jutta Kindereit, Alzheimer Gesellschaft Region Harz e. V.**

### **Was hat Sie dazu bewegt, an dem Forum Leben mit Demenz mitzuwirken?**

Mein allererster Gedanke bei der Vorstellung des Projektes war: Endlich! Wunderbar! Nur für die Angehörigen! Ich begleite seit vielen Jahren eine Selbsthilfegruppe, berate Familien und Menschen mit Demenz, kenne die Sorgen, Nöte und Wünsche. Sie, die so viel tragen und aushalten, werden oft nicht oder zu wenig gehört. Auf vielen Tagungen und Kongressen sind überwiegend Programminhalte für das Fachpersonal. Nachhaltig war dann oft der eine besondere Vortrag und die Worte von pflegenden Angehörigen. Das ist berührend. Jetzt, also an erster Stelle und nur für sie - ein Forumstag. Ich habe nicht lange überlegt, mich bereit erklärt, ich wollte mitwirken von Anfang bis Ende!

### **Wie haben Sie den Prozess erlebt?**

Zunächst, ganz persönlich, empfand ich die erste Fahrt aus dem Harz nach Hannover für dieses kurze Treffen sehr aufwändig. Doch schon die erste Rückfahrt nahm ich gelassen und hielt im Zug viele Ideen schriftlich fest. Vertraute Gesichter, neue Kontakte und alle sehr engagiert, mein Eindruck von der ersten positiven Zusammenkunft. Ganz besonders wohltuend das Team der Koordinator\*innen, jung, dynamisch und erfahren. Das hat gepasst. Das fand ich sehr wichtig, hier stimmte die Chemie, die Sitzungen waren gut vorbereitet und in der Zwischenzeit wurde per Mail ständig Kontakt gehalten. Die Vorbereitungstreffen wurden immer intensiver und lockerer in ihrer Art, jetzt kannte man sich! Die Aufgaben wurden akkurat abgearbeitet, die Runde sprühte förmlich vor Ideen und Diskussionen. Der Zeitrahmen der Sitzung war dann oft zu knapp. Ich denke gern an die Treffen und die Runde, freute mich auf diese mir schon vertrauten Menschen. Alle wissen von was sie reden, keinem musste mehr etwas erklärt werden. Das war so angenehm und erfolgreich.

### **Was hat Sie besonders überrascht?**

Ein kunterbuntes interessantes Programm ist doch in der Kürze der Zeit entstanden. Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Nach Absagen gab es immer wieder neue Ansätze, die mutig angegangen worden. Nachdenklich empfand ich, dass nur wenige Alzheimer Gesellschaften sich bei der Vorbereitung mit eingebracht hatten. Und dass die geringe Teilnehmendenanzahl überhaupt nicht unseren Erwartungen entsprach. Wir aus dem Harz wären mit einem Bus angereist allein schon mit 20 Interessierten. Darauf war ich stolz. Positiv empfand ich die Mitarbeit unserer Helfer\*innen und die der Selbsthilfegruppe. Überrascht haben mich weiterhin, die unterschiedlichen Vorbereitungsgruppen und ihre Sichtweisen – interessant! Und wie lange gekämpft wurde, bis zur letzten Sekunde, dass der Forumstag stattfindet und doch hat Corona leider gesiegt.

### **Was würden Sie anders machen?**

Die Vorbereitungszeit etwas länger ins Auge fassen. Ich denke da an die Hindernisse, wie Flyerdruck, Räumlichkeiten finden, Absagen von Referent\*innen, dann Neue suchen usw. Außerdem die Anmeldungen vereinfachen, das war umständlich. Meine Überlegung wäre: doch regionaler anbieten? Wir hätten hier Zuspruch im Harz gehabt und so ein „Heimspielgefühl“.

# Das erreichte Ziel – Forum Leben mit Demenz oder: Miteinander und Füreinander – Das wollen wir!

Das in dieser Handreichung beschriebene Vorgehen wurde von April 2019 bis März 2020 erfolgreich erprobt und sollte am 16. März mit der Veranstaltung „Miteinander und Füreinander – Das wollen wir!“ in Hannover abschließen. Eine Veranstaltung mit insgesamt 60 angemeldeten Teilnehmenden, zahlreichen Unterstützer\*innen, einem aufwendig gestalteten Programm, betreuten Rückzugsmöglichkeiten, entsprechender Verpflegung und vielen Informationsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz und Angehörige wurde mit viel Engagement der Organisator\*innen, Koordinator\*innen, Ehrenamtlichen, Menschen mit Demenz und Angehörigen bis ins letzte Detail vorbereitet. Leider können an dieser Stelle die Impressionen der Veranstaltung keinen Platz einnehmen, da die Veranstaltung aufgrund der Covid-19-Pandemie kurzfristig auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste. Das Programm und die entwickelten Materialien sollen aus diesem Grund hier aufgeführt werden und interessierten potenziellen Organisator\*innen als Impulsgeber dienen.

## Das Programm: Miteinander und Füreinander – Das wollen wir!

[Die Online-Version des Flyers finden Sie hier >>\\*](#)

10:30 Uhr bis 11:00 Uhr	<b>Ankommen:</b> Im Foyer erwarten Sie verschiedene Informationsstände			
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	<b>Eröffnung</b> Dr. Jürgen Brommer, Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. und Lars Ruppel			
11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	<b>Musikalische Zeitreise</b> Klang und Leben e. V.	<b>Weckworte</b> Lars Ruppel	<b>Kreative Glücksmomente</b> Dorothee Rottman-Heuer, Alzheimer Gesellschaft HamelN-Pyrmont e. V.	<b>Demenz in der Partnerschaft</b> Carolin Teller, ambet e. V.
12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	<b>Mittagspause</b>			
13:30 Uhr bis 14:15 Uhr	<b>Tanz mal wieder!</b> Nicole Jakob, Trainerin Reha Sport	<b>Was mich bewegt? Ein offener Austausch</b> Birgit Wolff, LVG & AFS Nds. e. V.	<b>Farbenfroh</b> Alexandra Huth, Alzheimer Gesellschaft Hannover e. V.	<b>Übungen für den Kopf</b> Margaretha Hunfeld, BVGT e. V.
14:30 Uhr bis 15:15 Uhr	<b>Politik ganz nah</b> Vertreter*innen der Politik und Kostenträger sprechen mit Betroffenen und Angehörigen		<b>Sprechstunde 1</b> Fragen zur Diagnostik und Therapie Dr. Claudia Bartels, Gedächtnisambulanz Universitätsmedizin Göttingen	<b>Sprechstunde 2</b> Fragen zu Diagnostik und Therapie Dr. Konstantin Lekkos, Helios Klinikum Hildesheim
15:15 Uhr	<b>Verabschiedung</b>			

\* [www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/flyer20/Flyer\\_Miteinander-und-Fuereinander\\_web.pdf](http://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/flyer20/Flyer_Miteinander-und-Fuereinander_web.pdf)

Fragebogen: Forum Leben mit Demenz

### **Eine Veranstaltung für und mit Menschen mit Demenz: „Leben mit Demenz“**

Eine Veranstaltung mit dem Thema Demenz soll für Sie interessant sein.

Wir möchten wissen, was Ihnen gefallen würde.

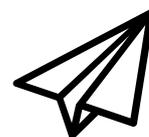
Darum möchten wir Sie bitten uns dabei zu helfen. Machen Sie bitte ein Kreuz bei der gewünschten Antwort.

### **Was für Themen interessieren Sie (Sie können mehr als ein Thema ankreuzen):**

- Menschen mit Demenz eine Stimme geben
- Austausch miteinander
- Umgang mit einer Demenz:
  - in der Partnerschaft
  - in der Eltern-Kind-Beziehung
  - unter Freunden
- Freizeitangebote insbesondere:
  - Bewegungsangebote
  - kulturelle Angebote (Kunst, Film, Musik)
- Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen
- Beruf und Demenz vereinbaren
- Leistungen der Versicherung
- gesetzliche Betreuung und Vollmacht
- Diagnose und Therapieformen der Demenz
- weitere Themen:

---

---



**Weiter geht es:**

**Wie lange soll die Veranstaltung dauern?**

- ein Nachmittag
- ein Vormittag
- mehr als 3 Stunden
- weniger als drei Stunden

**Wie viele Menschen sollen an der Veranstaltung teilnehmen:**

- viele Menschen (50 bis 100 Personen)
- wenige Menschen (20 bis 50 Personen)
- eine kleine Gruppe (10 bis 20 Personen)

**Eine Veranstaltung interessiert Sie.**

**Was sollte vorhanden sein, damit Sie diese Veranstaltung besuchen? (Sie können mehr als eine Antwort ankreuzen)**

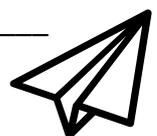
- Fahrdienst
- Betreuungsmöglichkeiten zu Hause
- Begleitung und Betreuung bei der Veranstaltung
- Rückzugsmöglichkeiten
- Essen und Trinken
- was ist für Sie noch wichtig:

---

---

**Zu welcher Personengruppe gehören Sie?**

- Menschen mit Demenz
- Pflegende Angehörige
- Ehrenamtlich Tätige
- Sonstige: \_\_\_\_\_





## Forum „Leben mit Demenz“

*Eine Demenzerkrankung verändert das Leben eines Jeden auf ungewohnte Weise. Ein Austausch mit anderen, Informationen und verschiedene Angebote können möglicherweise helfen die Veränderungen zu bewältigen. Das Forum „Leben mit Demenz“ möchte für Menschen mit Demenz, Angehörige und Ehrenamtliche eine Möglichkeit bieten, ihren Wünschen Ausdruck zu verleihen.*

### **Was genau ist das Forum „Leben mit Demenz“?**

Das Forum „Leben mit Demenz“ ist eine Veranstaltung von Menschen mit Demenz, Angehörigen und Ehrenamtlichen zusammen. Die Planung machen sie ebenfalls gemeinsam, dabei werden sie von einem Team aus Organisatoren unterstützt.

### **Was für ein Ziel hat das Forum „Leben mit Demenz“?**

Das Forum soll genau die Themen behandeln, die für Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Ehrenamtliche interessant sind. Es ist eine Veranstaltung von Menschen mit Demenz für Menschen mit Demenz.

Themen wie Kunst und Kultur, rechtliche Fragen oder Fragen zu der Krankheit können auf der Veranstaltung besprochen werden. Was genau und welches Ziel erreicht werden soll bestimmen die Teilnehmenden selbst.

### **Wer macht beim Forum „Leben mit Demenz“ mit?**

Am Forum beteiligen sich Alzheimer Gesellschaften aus ganz Niedersachsen und die Landesvereinigung für Gesundheit in Niedersachsen.

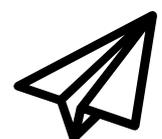
Geplant wird die Veranstaltung von Menschen mit Demenz, Angehörigen und Ehrenamtlichen zusammen. Für die Planung wird sich eine Gruppe 2-3 Mal in Hannover treffen.

### **Was wird von mir beim Forum „Leben mit Demenz“ erwartet?**

Bei diesem Zusammenkommen werden die Wünsche und Themen für die Veranstaltung gemeinsam abgestimmt. Dafür ist die Teilnahme, Spaß an der Veranstaltungsvorbereitung und eine freie Äußerung von Meinungen und Wünschen eine Voraussetzung.

Reisekosten werden erstattet.

Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e.V. in Kooperation mit der LVG & AFS Nds. e.V.





**Was bringt mir die Mitarbeit am Forum „Leben mit Demenz“?**

Das Forum ist eine Gelegenheit selbst zu bestimmen, wie eine Veranstaltung für Menschen mit Demenz interessant gestaltet werden kann. Menschen mit Demenz, Angehörige und Ehrenamtliche sind Experten, die wissen, was diese Gruppe braucht und was sie sehen und hören möchte.

Der Austausch miteinander soll anregend sein und Spaß machen. Im Mittelpunkt steht, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

**Wer bezahlt das Forum „Leben mit Demenz“?**

Das Forum wird durch Spendengelder der NDR Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ finanziert.

**Wann findet das Forum „Leben mit Demenz“ statt?**

Das Forum wird an einem Tag im ersten Quartal 2020 durchgeführt.

**Wo findet das Forum „Leben mit Demenz“ statt?**

Das Forum wird erstmalig in Hannover stattfinden.

**Meine Ansprechpartner für Fragen:**

---

---

---

**Meine Fragen:**

---

---

---

---

---

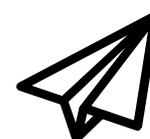
---

---

---

---

---



### **Miteinander und Füreinander – Das wollen Wir!**

*Eine Veranstaltung VON Menschen mit Demenz und Angehörigen FÜR Menschen mit Demenz und Angehörige*

Am **16. März 2020** findet in der Jugendherberg in Hannover International die Veranstaltung **„Miteinander und Füreinander – Das Wollen Wir!“** in der Zeit von 11 Uhr bis 15:30 Uhr statt. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen mit Demenz und Angehörige und verfolgt das Ziel Menschen miteinander in Kontakt zu bringen und gemeinsam schöne Momente zu erleben. Egal ob Demenz oder nicht, Mann oder Frau, Jung oder Alt – bei den bunten Angeboten ist für jeden etwas dabei. Die Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e.V. organisiert in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. dieses wunderbare Vorhaben.

Dank der Aktion 'Hand in Hand für Norddeutschland 2018' und einer großen Spendenbereitschaft der Hörerinnen und Hörer des NDRs konnte dieses Projekt ins Leben gerufen werden. Das Projekt gibt Menschen mit Demenz und Angehörigen die Möglichkeit, ein Veranstaltungsformat nach ihrem Bedarf und ihren Wünschen zu gestalten. Gemeinsam wurden Themen gesammelt, ein passendes Format überlegt und das Programm entworfen. Die Vorbereitungen wurden von einem kleinen Team an Organisator\*innen unterstützt. Herausgekommen ist ein vielfältiges Programm mit künstlerischen Angeboten, Tanz, Musik, aber auch Informationsforen, Beratungsangeboten und der Gelegenheit sich kennenzulernen und untereinander auszutauschen.

Neben dem bekannten Poetry Slammer Lars Ruppel sind viele weitere bekannte Akteure mit im Programm dabei, wie z. B. die Initiative „Demenz Partner“ das Projekt „Klang und Leben e.V.“ Auch politische Vertreter\*innen sind geladen und bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt gegenüber Politik und Land zu äußern. Das Vorhaben wird zudem von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Ohne deren Engagement könnte die Veranstaltung in diesem Umfang nicht stattfinden. Insbesondere haben bei den Vorbereitungen und Planungsaktivitäten die Alzheimergesellschaften der Region Braunschweig, Hameln-Pyrmont, Hannover und Region Harz unterstützt. Die Teilnehmenden erwartet ein barrierefreier Veranstaltungsort mit Rückzugsmöglichkeiten, Informationsmaterialien, Verpflegung und zahlreichen Ansprechpartner\*innen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro und ist vor Ort zu zahlen. Eine Anmeldung im Vorfeld ist erforderlich.

Weitere Informationen unter: <https://www.gesundheit-nds.de/index.php/veranstaltungen/1382-miteinander-und-fuereinander>

Anmeldungen bitte schriftlich über: [info@gesundheit-nds.de](mailto:info@gesundheit-nds.de)

Veranstaltungsort: Jugendherberge Hannover, Ferdinand-Wilhelm-Fricke Weg 1, 30169 Hannover

Teilnahmegebühr: 5 Euro

#### **Kontakt:**

Tanja Sädtler

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

[tanja.saedtler@gesundheit-nds.de](mailto:tanja.saedtler@gesundheit-nds.de)

Tel: 0511 388 11 89 204

# Nachwort

Ziel dieses Vorgehens ist es durch den Einsatz partizipativer Methoden neue Ideen und Formate zu entwickeln, die der Lebenswelt von Menschen mit Demenz und Angehörigen entsprechen und einen größtmöglichen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Das Vorgehen hat gezeigt, dass Menschen mit Demenz und Angehörige unterschiedlichste Interessen und Vorstellungen von Angeboten haben und diese nur berücksichtigt werden können, wenn die Planung dieser Angebote von Anfang an partizipativ ausgelegt ist. Menschen mit Demenz können und wollen mit geeigneter Unterstützung ihre Wünsche und Vorstellungen hierzu äußern. Durch die intensive Zusammenarbeit von unterschiedlichen Personen mit unterschiedlichen Hintergründen wird zudem das Gemeinschaftsgefühl über die Interessengruppen hinweg gestärkt und nicht nur Menschen mit Demenz in ihrer Selbstwirksamkeit bekräftigt. Eine partizipative Vorgehensweise ist daher ein Gewinn für alle Beteiligten.

Sicherlich werden die entstehenden Veranstaltungsformate nicht jedem Wunsch gerecht, doch sie können in ihrer scheinbaren Unkalkulierbarkeit und dem Miteinander völlig verschiedener Personengruppen und Ausgangspunkte dazu beitragen, alte Formate zu überdenken. Die Handreichung möchte unabhängig von pandemiebedingten Einschränkungen dazu ermutigen, partizipative Vorgehensweisen zu erproben und Angebote gemeinsam mit Menschen mit Demenz und Angehörigen vorzubereiten und durchzuführen. Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat dabei zur Seite. Zögern Sie also nicht die Verfasser\*innen dieser Handreichung zu kontaktieren.

## Ansprechpartner\*innen

Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.  
Osterstraße 27  
30159 Hannover  
E-Mail: [info@alzheimer-niedersachsen.de](mailto:info@alzheimer-niedersachsen.de)

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.  
Fenskeweg 2  
30165 Hannover  
E-Mail: [info@gesundheit-nds.de](mailto:info@gesundheit-nds.de)

# Literatur

## Verwendete Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Nationale Demenzstrategie. 1. Auflage, Berlin.

Heimerl, K.; Pichler, B.; Plunger, P.; Tatzler, V. C.; Reitinger, E. (2019): Partizipation von Menschen mit Demenz fördert ihre Gesundheit. In: Gebhard, D.; Mir, E. (Hrsg.): Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Demenz. Grundlagen und Interventionen. Springer: Berlin. S.106-122.

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2017): Kriterien für gute Praxis in der sozialbezogenen Gesundheitsförderung. 2. Auflage, Berlin.

Pichler, B. (2010): Aktuelle Altersbilder: „junge Alte“ und „alte Alte“. In: Aner, K. & Karl, U. (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 415-425.

WHO – World Health Organisation (2002): Active Ageing. A Policy Framework. URL: [whqlibdoc.who.int/hq/2002/WHO\\_NMH\\_NPH\\_02.8.pdf](http://whqlibdoc.who.int/hq/2002/WHO_NMH_NPH_02.8.pdf) (09.07.2020).

Wright, M.T.; von Unger, H.; Block, M. (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Wright, M.T. (Hrsg.): Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Huber: Bern. S. 35–52.

## Weiterführende Literatur und interessante Links

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018): Gemeinsam für Menschen mit Demenz. Bericht zur Umsetzung der Agenda der Allianz für Menschen mit Demenz 2014 – 2018. [www.bmfsfj.de/blob/130256/273fff40d17884d02a06b667734d88b6/gemeinsam-fuer-menschen-mit-demenz-bericht-2014-2018-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/blob/130256/273fff40d17884d02a06b667734d88b6/gemeinsam-fuer-menschen-mit-demenz-bericht-2014-2018-data.pdf) (09.07.2020).

Demenz Support Stuttgart (2017) (Hrsg.): Beteiligtsein von Menschen mit Demenz. Praxisbeispiele und Impulse. Hans Huber: Frankfurt am Main.

Demenz meet (2020): Zusammenkunft für Menschen mit Demenz und Angehörige. [www.demenzmeet.ch](http://www.demenzmeet.ch) (09.07.2020).

Kaplanek, M. (2012): Unterstützte Selbsthilfegruppen für Menschen mit Demenz. Anregungen für die Praxis. Mabuse: Frankfurt am Main.

